

Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sozialpolitisches.



Verkürzung der Arbeitszeit in Massachusetts und Rhode Island. Das in Massachusetts und Rhode Island am 1. Januar in Kraft getretene Gesetz, welches die wöchentliche Arbeitszeit in den Baumwollfabriken von 58 auf 56 Stunden reduziert, hat sich nach der „Baumwollindustrie“ für die Arbeiter als durchaus nicht so segensreich erwiesen, wie die Legislaturen bei Annahme des Gesetzes erwartet hatten. Vielmehr gibt es direkt an verschiedenen Plätzen zu Arbeiterschwierigkeiten und Streiks Anlass. Der Zweck der Bestimmung war natürlich der, die Lage der Arbeiter durch Vermehrung der Ruhestunden zu verbessern. Es wurde dabei jedoch übersehen, dass der Fabrikant bei unverändertem Betriebe der Fabrik und gleichbleibender Produktion nicht in der Lage ist, für 56 Stunden Arbeit Lohn zur Rate von 58 Stunden zu zahlen. Die Folge davon ist eine durchgängige Reduktion der Löhne um etwa 5%. Die Weiterzahlung des bisherigen Lohnes würde für das Jahr Lohnzahlung für zehn Tage bedeuten, an welchen tatsächlich nicht gearbeitet worden ist.

Während die stete Reduzierung der Arbeitsstunden vom Standpunkt der Sozialreformer empfehlenswert erscheint, sind die Fabrikanten als erfahrene Geschäftsleute der Meinung, dass mit solchen Bestimmungen auch zu weit gegangen werden kann. Infolge der arbeiterfreundlichen Gesetzgebung sind im Staate Massachusetts gegenwärtig die Arbeitsstunden in der Baumwollindustrie kürzer, als in irgend einem anderen Staate mit gleicher Industrie. In der Mehrzahl der New Englandstaaten wird in den Baumwollfabriken 58—60 Stunden pro Woche gearbeitet, und in den Südstaaten ist es etwas Uebliches, dass die Arbeiter in den Baumwollfabriken in der Woche 60—65 Stunden tätig sind. Die Fabrikanten von Massachusetts leiden daher unter der ersten Benachteiligung, dass sie ihr festliegendes Kapital nicht in gleicher Weise verwerten könnten, wie das in andern Staaten geschieht. Und bei der scharfen Konkurrenz zwischen den Fabriken, den einzelnen Staaten, sowie zwischen Nord und Süd mag die Möglichkeit der Reduzierung der Herstellungskosten um einen kleinen Bruchteil Verlust oder Gewinn für das Fabrikunternehmen bedeuten. Es unterliegt keinem Zweifel, dass hauptsächlich dadurch der Süden in den Stand gesetzt worden ist, dem Norden einen grossen Teil des Geschäftes in groben Baumwolltüchern zu entreissen, dass die Legislaturen der Südstaaten den dortigen Fabrikanten nicht ähnliche Beschränkungen auferlegen, wie das in den New Englandstaaten aus Gründen der Politik geschieht.

Stilllegung sämtlicher Seidenfärbereien in Elberfeld wegen des Färberstreikes. Die Arbeitgeber haben sich, da die Gehilfen noch keine Miene zum Nachgeben machen, zu weiteren Zwangsmassregeln genötigt gesehen und die allgemeine Aussperrung durchgeführt. Der Verein der Seiden- und Kunstseidenfärber hat in einer Versammlung einstimmig beschlossen, am 23. Februar sämtliche Betriebe stillzulegen. Bisher durfte noch mit den Meistern und Lehrlingen gearbeitet werden, sodass ein guter Teil des Bedarfs, namentlich in Kunstseide, noch gedeckt werden konnte, ausserdem durften die Krefelder Färber aushelfen. Dies soll aufgehoben werden, so dass bald ein empfindlicher Mangel an Material eintreten wird. Eine weitere Folge wird sein, dass auch einzelne Fabriken ihre Betriebe stilllegen werden. Um der Abwehr gegen die Forderungen der Gehilfen weiteren Nachdruck zu verleihen, werden in den nächsten Tagen die massgebenden Fabrikantenverbände des Wuppertales Versammlungen einberufen, in denen vorgeschlagen werden soll, der Färbereiindustrie durch Stilllegung der anderen Fabrikbetriebe zu Hilfe zu kommen. Es handelt sich bei dem gegenwärtigen Streik nicht nur um Bewilligung oder Nicht-

bewilligung der Forderungen der Arbeiter, sondern der Streik der Färber ist nur ein Vorspiel zu Lohnbewegungen in allen Zweigen der Industrie des Wuppertales. Der Textilarbeiterverband hat nur die Färber zuerst aufs Korn genommen. Wenn deshalb in diesem Falle die Arbeitgeber die Forderungen bewilligen, so werden zweifellos in aller Kürze die Riemendreher und Bandwirker ebenfalls mit erhöhten Forderungen kommen, und das wäre für die Wuppertaler Industrie ein Nachteil von unberechenbarer Ausdehnung.



Ausstellungen.

Die italienische Seidenindustrie an der Internationalen Ausstellung in Turin 1911. Die Verbände der Seidenhändler von Mailand und Turin, der Seidenzüchter und der italienischen Seidenstoff-Fabrikanten werden eine Kollektiv-Ausstellung veranstalten, welche die Geschichte und die Entwicklung der italienischen Seidenindustrie von ihren Anfängen bis zur heutigen Zeit in Form von Bildern, Dioramen und Ausschnitten aus der Spinnerei, Weberei u. s. f. bringen soll. Die Ausstellungsgegenstände sollen zur weiteren Aufbewahrung und Belehrung dem Seidenmuseum überwiesen werden, das, im Anschluss an die Seidenwebeschule, in Como eingerichtet wird.



Industrielle Nachrichten



Garantie für erschwerte Seiden. Der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands hat, als Ergebnis der langwierigen Verhandlungen zwischen den Verbänden der Seidenfärber, der Fabrikanten, der Grosshändler und der Detaillisten, in seiner Generalversammlung vom 26. Februar eine Vorlage gutgeheissen, die in der Hauptsache folgende Regelung vorsieht:

Unter „Garantie“ wird verstanden die Uebernahme der Verpflichtung durch den Fabrikanten, unverarbeitete Seidenstoffe zurückzunehmen, die innerhalb der vereinbarten Garantiefrist (von höchstens zwei Jahren) infolge von Mängeln der Färbung, in Bezug auf Stärke nicht mehr normalen (vom Königl. Material-Prüfungsamt festzustellenden) Anforderungen entsprechen. Eine Garantie darf nur für farbige sog. „Garantiestoffe“ übernommen werden, die nicht höher erschwert sein dürfen als: bei kurzbindigen Geweben 20/35 % in der Kette und im Einschlag; bei langbindigen Geweben 20/35 % in der Kette, 35/50 % im Einschlag. Als kurzbindige Gewebe gelten solche, in welchen mehr als ein Drittel der Gewebefläche aus Taffet, Faille oder Louisine besteht. Gefärbte Seiden, deren Rendita über die zugelassene Höchstgrenze um mehr als 5 % vom Parigewicht hinausgeht, können für Garantiestoffe nicht verwendet werden. Garantiestoffe dürfen nicht unter 2 Mark in 50 cm Breite (andere Breiten im Verhältnis) verkauft werden und sollen keine Kunstseide oder ähnliche Materialien enthalten. Die Garantie erlischt, sobald die Ware nach einem aussereuropäischen Lande ausgeführt wird. — Eine Garantie für verarbeitete Seidenstoffe ist in der Weise vorgesehen, dass in jedem Fall nur die Wertverminderung mit Ausschluss der Verarbeitungskosten ersetzt wird und zwar nur dann, wenn an noch vorhandenen unverarbeiteten Proben von dem betreffenden Stück des verarbeiteten Stoffes dieselben Mängel noch nachgewiesen werden können. — Ueber die Herstellungsweise der Garantiestoffe, die Kontrollmassnahmen und die schiedsrichterliche Erledigung von Anständen zwischen Färber, Fabrikant und Kundschaft, sind besondere Bestimmungen getroffen.

Bevor die Vorschriften über Garantiestoffe in Kraft treten, bzw. Garantiestoffe verkauft werden können, sind noch Unterhandlungen mit den Färbern und den Abnehmern erforderlich, so dass mit den Beschlüssen des Fabrikanten-Verbandes die Angelegenheit noch nicht endgültig zum Abschluss gebracht ist.

Aus der Baumwollindustrie. Baumwollabfallpreise in Deutschland. In den ersten Tagen des laufenden Monats wurden etwas mehr als 6,000,000 kg Baumwollabfall an die russische Staatseisenbahnverwaltung gesandt. Die Preise beliefen sich auf Mk. 32 bis 49 für farbigen und auf Mk. 51.50 bis 85 für weissen Abfall auf 100 kg.

Eine gemeinsame Verkaufsstelle für Putzwolle in Deutschland soll errichtet werden. Bei den diesjährigen Verdingungen von Putzwolle wurden seitens der Eisenbahndirektionen Katowitz, Berlin, Hannover und Köln für den Bereich der preussisch-hessischen Staatsbahnen insgesamt 6000 Tonnen (6 Millionen kg) Putzwolle vergeben. Die Preise bewegten sich in Abständen von Mk. 32—49 für bunte und von Mk. 51.50—85 für weisse Putzwolle auf je 100 kg gerechnet. Der Verein deutscher Putzwollfabrikanten will dafür wirken, dass angesichts derartiger Schleuderpreise, welche die Güte der Ware immer tiefer herabdrücken, und infolge der wilden Unterbietung von Händlern und Herstellern die Errichtung einer gemeinsamen Verkaufsstelle schleunigst in die Wege geleitet werde.

Oesterreichische Textilindustrie. Die Betriebseinschränkung der österreichischen Baumwollspinner, welche amerikanische Baumwolle verarbeiten, ist in der Höhe von 33 Prozent auf 6 Monate, beziehungsweise von 25 Prozent auf 8 Monate durch den Beitritt von 90 Prozent aller Spindeln Ende Februar perfekt geworden.

Auch die österreichischen Baumwollwebereien haben eine Betriebsreduktion beschlossen. Dieselbe ist für die Dauer von sechs Monaten gedacht, und zwar soll an einem Tage der Woche gefeiert werden.

Betriebsreduktion in den österreichischen Baumwolldruckereien. In Anbetracht der ungünstigen Marktlage auf dem Gebiete der Baumwolldruckartikel wird in den Kreisen der Druckfabrikanten eine ausgiebige Betriebsreduktion in ernste Erwägung gezogen. In einer Ausschuss-Sitzung, die am Freitag den 18. Februar abgehalten wurde, ist einstimmig der Beschluss gefasst worden, eine Einschränkung der Erzeugung in Vorschlag zu bringen. Das Ausmass der Betriebsreduktion soll 25 Prozent betragen. Die geplante Betriebsreduktion soll den Zweck haben, dass die Ueberlastung des Inlandmarktes durch Verringerung des Angebotes gemildert werde. Die Massregel wird als um so dringender bezeichnet, weil die Ausfuhr in bedruckten Artikeln, die ehemals nicht unbeträchtlich war, eine erhebliche Einbusse erfahren hat und der Export nach den Balkanstaaten infolge der unbefriedigten handelspolitischen Beziehungen zu diesen Ländern nahezu zum Stillstande gelangt ist.

Britische Leinenindustrie. Die britische und speziell irische Leinenindustrie befindet sich bereits seit einiger Zeit in günstig fortschreitender Lage. Gegen Ende 1907 war nämlich eine starke Erzeugungsbeschränkung vorgenommen worden. Im Jahre 1908 sanken die Vorräte auf den grössten Verbrauchsplätzen auf einen geringfügigen Betrag. Im Jahre 1909 begannen wieder bedeutende Aufträge einzulaufen, die auch schon die Versorgung für eine längere Periode umfassten, und besonders gross waren die Bestellungen aus den Vereinigten Staaten. So betrug die gesamte britische Leinenwarenausfuhr im Jahre 1907 185 und im Jahre 1909 224 Millionen Yards, während die Union im Jahre 1908 nur 83,4 Millionen aufgenommen hatte. Aehnliche Fortschritte hat die britische Ausfuhr nach Kanada, Neuseeland, Australien, Kuba, Argentinien zu verzeichnen. Geringer waren die Bestellungen aus Frankreich, Deutschland, Spanien und sonstigen Ländern des europäischen Kontinents. Dabei ist aber die Lage der irischen Spinner minder günstig als jene der Weber, zumal wegen der schärferen Konkurrenz der Leinengarneinfuhr aus dem Kontinent. Der irische Flachsbau hat weiter abgenommen von 47,000 Acres im Jahre 1908 auf 38,000 im Jahre 1909, da die Preise des Flachses erst in den letzten Monaten des Jahres 1909 zu steigen begannen. Ende Januar 1910 wurden bereits Preise für Rohflachs von Fr. 1.36 bis 1.89 pro kg verzeichnet, während noch vor Jahresfrist nur Preise von Fr. 0.73 bis 0.94 pro kg notiert wurden.

Aus der schlesischen Leinenindustrie. Der Beschäftigungsgrad in der schlesischen Leinenindustrie hat sich gegen den Vormonat wenig verändert, derselbe ist anhaltend zufriedenstellend, Spinnereien, Webereien, Bleichereien sind teilweise bis ins dritte Quartal beschäftigt und täglich kommen neue Aufträge zu etwas erhöhten Preisen herein. Das Exportgeschäft entwickelt sich gut und allgemein erwartet man ein besseres Geschäftsjahr als das letzte gewesen ist.

Aus der Wollenindustrie. Wollproduktion Amerikas. Im Jahre 1909 wurden in den Vereinigten Staaten von Amerika insgesamt 328,110,749 Pfd. gewaschene und ungewaschene Wolle gewonnen. Die Schur ergab 287,110,749 Pfd. im Gesamtwerte von 72,195,000 Dollars und wurde von 42,293,000 Schafen gewonnen. Von Fellen gewonnene Wolle (pulled wool) wurde in einer Menge von 41,000,000 Pfd. an den Markt gebracht. An der Gesamtschur sind im Süden beteiligt 4,727,945 Schafe, die 24,358,984 Pfd. Wolle im Werte von 7,147,565 Dollars lieferten.

Geplante Wollenfabriken im Westen der Vereinigten Staaten. Den Handelsvereinigungen in Denver und Pueblo, Col., soll ein gewisser John Baerrup, ein Wollenfabrikant in Albuquerque, N. M., einen Plan behufs Etablierung grosser Wollenfabriken in Colorado, Utah, Wyoming, California und anderen westlichen Staaten unterbreitet haben, dessen Ausführung eine Ausgabe von 16,000,000 Dollars erfordern würde.

Aus der Kunstseidenindustrie. Einem Vortrag von W. P. Dreaper in der Chemischen Gesellschaft in New-York ist über die Entwicklung und die Aussichten in der Kunstseiden-Industrie folgendes zu entnehmen:

Die Erzeugung künstlicher Seide ist in ständigem Wachstum begriffen. Die Gesamterzeugung der ganzen Welt beträgt gegenwärtig ungefähr 3 Millionen Kilogramm jährlich gegen 1,700,000 Kilogramm im Jahre 1906 und 600,000 Kilogramm im Jahre 1896.

Die Hauptmasse der Erzeugung stellt immer noch die Nitrozellulose-Kunstseide mit 1,300,000 bis 1,600,000 Kilogramm. Die Kupfer-Ammoniak-Kunstseide macht 1,100,000 bis 1,300,000 Kilogramm jährlich aus. Die Erzeugung von Viscose-Kunstseide wird auf 500,000 Kilogramm jährlich geschätzt. Das sind hohe Ziffern, aber sie dürften bald beträchtlich steigen. Allein die Viscose-Erzeugung dürfte sich innerhalb drei Jahren verdoppeln, da in den Vereinigten Staaten und in anderen Ländern grosse neue Fabriken errichtet werden sollen.

Zu einem direkten Wettbewerb zwischen natürlicher und Kunstseide ist es bisher kaum gekommen. Die Kunstseide hat andere Verwendungsgebiete als die natürliche, und der Preis der einen ist kaum von Einfluss auf den der anderen. Bei der jetzt eintretenden Verbesserung und Verfeinerung des Erzeugnisses dürfte sich indessen bald ein Wettbewerb zwischen natürlicher und Kunstseide herausbilden. Das Ersatzmittel muss natürlich vor allen Dingen durch Billigkeit konkurrieren. Eine Verstärkung der Qualität in feuchtem und in trockenem Zustande bei der Kunstseide muss den Wettbewerb verschärfen, wie es seinerzeit zwischen natürlichem und künstlichem Indigo und Alizarinprodukten der Fall war. In den letzten 15 Jahren ist schon die Stärke des Erzeugnisses und die sogenannte Elastizität ständig gestiegen, und es liegt kein Anlass vor, anzunehmen, dass keine weitere Steigerung eintreten könne.

Auch die Deckfähigkeit der verschiedenen Gewebe kommt hierbei in Frage. Die gewöhnlichen Qualitäten Kunstseide haben 60 Prozent der Deckfähigkeit natürlicher Seide. Durch eine Vermehrung der Anzahl der Fasern in jedem Faden wird auch eine entsprechend höhere Qualität des ganzen Gewebes erzielt. 60 bis 75 Prozent der Deckfähigkeit natürlicher Seide dürfte heute die Grenze bilden. Die Zellulosesubstanz ist um ungefähr 10 Prozent dichter als Seide, so dass eine Deckfähigkeit von 90 Prozent als das Maximum unter gleichen Verhältnissen betrachtet werden kann.

Bisher hat die Kunstseidenindustrie sehr gute Ergebnisse gebracht. Die führenden Fabriken haben ständig steigende Dividenden gezahlt, bis zu 50 Prozent und mehr.

Errichtung neuer Textilfabriken in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1909. Die geschäftliche Wiederbelebung in den Vereinigten Staaten von Amerika im verflossenen Jahre hat auch die Unternehmungslust hinsichtlich des Baues neuer und der Erweiterung bestehender Textilfabriken angeregt. An neuen Fabriken sind 289 hinzugekommen (im vorhergehenden Jahre 222). In früheren Jahren sind allerdings weit höhere Ziffern erreicht worden. Jeder Zweig der Textilindustrie war bei den Neubauten von 1909 vertreten, und zwar im Vergleiche mit den vorhergehenden Jahren in folgender Weise:

Neue Fabriken	1909	1908	1907	1906	1905
Baumwolle . . .	80	47	64	74	33
Wolle . . .	47	23	25	56	38
Wirkwaren . . .	105	94	83	103	79
Seidenwaren . .	37	33	51	36	53
Sonstige . . .	20	25	39	34	42
Summe . . .	289	222	262	303	245
	1904	1903	1902	1901	1900
Baumwolle . . .	48	81	68	59	171
Wolle . . .	45	65	46	53	48
Wirkwaren . . .	111	105	82	93	109
Seidenwaren . .	49	58	45	29	43
Sonstige . . .	37	25	21	21	29
Summe . . .	290	334	262	255	400

Von den im letzten Jahre erbauten 80 Baumwollfabriken haben die 22 in Neu-England errichteten 599,000, die 42 im Süden 527,528 und die übrigen 16 neuen Fabriken dieser Art in den Mittel- und West-Staaten 79,968 Spindeln eingestellt. Letztere Ziffern vergleichen sich mit denen früherer Jahre in folgender Weise:

Staaten	1909	1908	1907
Neu-England . . .	599,000	115,000	113,000
Süd . . .	527,528	91,193	294,745
Mittel und West . .	79,968	3,500	10,250
Summe . . .	1,206,496	209,693	417,995
	1906	1905	1904
Neu-England . . .	171,000	100,800	161,184
Süd . . .	294,956	97,920	55,472
Mittel und West . .	27,040	—	—
Summe . . .	492,996	198,720	216,656

Augenscheinlich sind im letzten Jahre in Neu-England weit grössere Baumwollfabriken errichtet worden als in den anderen Staaten. Auch verfügen die neuen Neu-England-Fabriken über 120,021 Webstühle, gegen 12,721 in neuerrichteten Baumwollfabriken aller anderen Staaten.

An Woll- und Kammgarnfabriken sind im letzten Jahre erbaut worden: im Staate Pennsylvania allein 20, ferner 8 in Massachusetts, 4 in Connecticut, je 3 in Rhode-Island und New-York, je 2 in Maine und New-Jersey und je eine in New-Hampshire, Ohio, Oregon und Tennessee. Insgesamt sind an Fabriken dieser Art im letzten Jahre noch einmal so viel erbaut worden wie im Jahre vorher. Von den 47 neuen Fabriken waren 3 Streichgarn- und 11 Kammgarnspinnereien.

Von den im Jahre 1909 erbauten 105 Wirkwarenfabriken entfielen allein 48 auf Pennsylvania, ferner 13 auf Nord-Carolina, 8 auf New-York, je 5 auf Massachusetts und Wisconsin, je 3 auf New-Jersey und Minnesota, je 2 auf California, Indiana, Michigan, Tennessee und Virginia und je eine auf New-Hampshire, Rhode-Island, Illinois, Mississippi, Ohio, Oklahoma, Delaware, Kentucky und Süd-Carolina. Von den 37 neuen Seidenfabriken sind im letzten Jahre erbaut worden: 21 (10 Band-, 7 Stoff- und 4 Zwiirfabriken) in Pennsylvania, 13 (9 Stoff- und 4 Bandfabriken) in New-Jersey, je eine Stoff- und Bandfabrik in Maryland und eine Seidenzwirnerei in Virginia.

Faserstoffe in den deutschen Kolonien.

Ueber Faserstoffe in den deutschen Kolonien berichtet Dr. Hindorf an das Kolonialwirtschaftliche Komitee: Bei dem grossen Umfange der Neuanpflanzungen von Sisalagaven in Deutsch-Ostafrika wird die dortige Ernte in den nächsten Jahren eine ganz bedeutende Steigerung erfahren. Voraussichtlich wird in nicht zu ferner Zeit die gesamte Erzeugung von Sisalhanf in Deutsch-Ostafrika 10 000 t jährlich überschreiten, sodass der Gesamtbedarf Deutschlands an Sisal in Deutsch-Ostafrika gedeckt wird. Von den anderen deutschen Kolonien scheint besonders Togo für den Sisalanbau gute Aussichten zu bieten, wo grössere Anbauversuche gute Aussichten zu bieten, wo grössere Anbauversuche gute Erfolge zeigten. Kapok wird ebenfalls aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt und der Export ist in ständigem Steigen begriffen. Hingegen wird den Kokosfasern noch zu wenig Beachtung geschenkt, sodass Deutschland seinen grossen Bedarf an roher Kokosfaser und an Erzeugnissen aus Kokosfasern fast vollständig aus dem Auslande decken muss. Dabei sind in den deutschen Kolonien, von allem in Ostafrika und der Südsee, sehr reiche Bestände an Kokospalmen, jedoch geht die Kokosfaser grösstenteils verloren. Die Versuche zur Ausbeutung der wildwachsenden Bestände der Faserbananen und verschiedenen Sansevierarten sind noch nicht abgeschlossen. Interessant ist der Hinweis auf eine in ganz Mittelafraka heimische wilde Seidenraupenart, deren Nester ein wertvolles Material für die Schappeseidenindustrie bilden. Durch Gewinnung dieser Seide würde den Schappeseidenfabriken, denen es bisher an genügendem Rohmaterial mangelte, ein neuer wertvoller Rohstoff geliefert werden. Schappeseidenfabriken bestehen bis jetzt nur drei, und zwar alle im Auslande. Wenn das Rohmaterial in deutschen Kolonien gewonnen werden könnte, würde dadurch die Möglichkeit eines neuen Industriezweiges in Deutschland geschaffen werden. Das kolonialwirtschaftliche Komitee hat beschlossen, folgender Anregung Folge zu leisten: Die Eingeborenen auf den Wert der Nester der wilden Seidenraupe aufmerksam zu machen und sie anzuhalten, diese Nester gegen Entgelt an die nächste Station, Farm oder Faktorei abzuliefern, um die willkürliche Vernichtung der Nester durch die Neger nach Möglichkeit zu verhindern. Auch soll eine Anleitung zur Nutzbarmachung der Seidenraupennester herausgegeben und, in die Suaheli-, Ewe- und Hossasprache übersetzt, durch die Organe und Freunde des Komitees an die Eingeborenen verteilt werden.

Firmen-Nachrichten

Deutschland. — Krefeld. Ueber die Krefelder Seidengrosshandlung Fussahn & Debois wurde jetzt Konkurs eröffnet.

Belgien. — Brüssel. Unter der Firma Alexandre Selo & Cie. wurde in Brüssel, 15 Rue de Gendebien eine neue Krawattenfabrik errichtet, die als Spezialität Zeremoniekrawatten erzeugen wird und auch für den Export eingerichtet ist.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt bleibt gedrückt. In Mailand sollen einige grössere Transaktionen zu ermässigten Preisen stattgefunden haben. Die Fabrik verbleibt in der Erteilung von Bestellungen sehr zurückhaltend.